

— auf —

Allerhöchst genehmigte Königl. West. Elbing'sche von Staats- und Preußische Zeitung gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 43. Elbing. Donnerstag, den 29sten Mai. **1828.**

Berlin, den 19. Mai.

Bei der am 16. und 17. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 57. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Rthlr. auf Nr. 1184 u. 70765; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 31679, 50014 u. 67507; 8 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 1701, 13529, 18694, 22122, 43348, 65144, 73925 u. 83690; 23 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1267, 1528, 2374, 11682, 13260, 16127, 21670, 28815, 29769, 30000, 32899, 36592, 37154, 47929, 51400, 52599, 58994, 68315, 69576, 70487, 81933, 82159 und 89721; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1094, 1197, 5888, 9883, 12975, 13912, 17935, 19293, 24120, 28087, 30785, 35316, 37549, 43858, 43864, 43886, 45337, 46751, 48777, 51937, 53017, 53059, 55721, 58228, 58426, 58489, 61642, 63031, 68056, 79543, 79525, 80065, 80645, 81903, 82158, 82602, 82638, 83641, 84443 u. 88779; 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 701, 2360, 3579, 5199, 6382, 6485, 9542, 10016, 10486, 12828, 14850, 15153, 16660, 16900, 20727, 20862, 20927, 21754, 22493, 25586, 27449, 30346, 32657, 33953, 35216, 38765, 41239, 45810, 46195, 46719, 48055, 49975, 51077, 51959, 53228, 53893, 56417, 56976, 57169, 59013, 59803, 61666, 62350, 63022, 63743, 65028, 65774, 67832, 69496, 70974, 73205, 74524, 78603, 80396, 81599, 83452, 83772, 83914, 84304, 84547 und 84721. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 6. Mai.

In Folge einer kaiserl. Entschließung ist die

Aufhebung einiger bisher bestandenen Einfuhr- und Ausfuhrverbote, die Erleichterung der Ausfuhr mehrerer Produkte der Landwirthschaft durch Mäßigung der Ausgangsgebühren, und die Erhöhung der Eingangszölle für einige andere Gegenstände verfügt worden. Das Amtsblatt zur Hofzeitung macht den neuen, 96 Artikel betreffenden Tarif bekannt. Die bisher bestandenen besonderen Eingangszölle für mehrere Artikel bei ihrer Einfuhr aus Ungarn und Siebenbürgen nach den übrigen Provinzen der Monarchie werden aufgehoben, und statt derselben tritt die systemgemäße Begünstigung der höchste dessenigen Zolles ein, der für die Einfuhr dieser Artikel aus dem Auslande festgesetzt ist. Die in Niederösterreich und in dem Lande ob der Enns für die Durchfuhr der ungarischen Weine bisher bestandene Gebühr von 24 Kr. Konventionsmünze, für den Eimer, ist aufgehoben.

Madrid, vom 6. Mai.

Man fürchtet sehr, daß Madrid in diesem Sommer Wassermangel leiden werde, was bei der Sommerhitze zu sehr bedeutendem Unglück Anlaß geben könnte. Schon seit zwei Monaten ist es sehr knapp und an den Brunnen stehen Wachen, um die Unordnungen bei dem Schöpfen zu verhindern, die mitunter so bedeutend geworden sind, daß Personen dabei ihr Leben eingebüßt haben. Der Stadtrath hat daher die Stadtbaumeister beauftragt, sobald als möglich Veranstaltung zur Herbeischaffung von Wasser zu treffen.

In der Provinz Alava und im Königreiche Aragonien versprechen die künstlich bewässerten Felder eine gute Ernte, auf den übrigen Feldern aber stand alles Getreide wegen Mangel an Regen sehr schlecht. In der Provinz Avila und Navarra rechnete man wegen des daselbst unlängst gefallenen Schne's und vielen Regens auf eine sehr ergiebige Ernte, dagegen ist in einem großen Theile des Königreichs Valencia das Getreide wegen anhaltender Drockenheit von der Sonne ausgebrannt; auch in Sevilla sind aus dem nämlichen Grunde die Aussichten zur Ernte sehr precar.

Lissabon, den 30. April.

Der gestrige Jahresstag der Unterzeichnung der Charta ist nicht gefeiert worden. Vielmehr circuirte eine Schrift, worin gesagt wird, die guten Portugiesen bezeugten vor Gott und vor den Menschen, daß sie niemals Don Pedro, noch „seine Tochter“ anerkennen würden.

Paris, vom 18. Mai.

Durch telegraphische Depesche aus Bayonne geschen Nachrichten aus Lissabon vom 6. d. M. ein, welchen aufs folge Don Miguel am 3. Abends ein Dekret erlassen hat, wodurch die drei Stände einberufen werden. Am 4. hat Don Miguel den fremden Gesandten dieses Dekret mittheilen lassen. Diese vereinigten sich am 6. und verabredeten einstimmig über Königl. Spanische Gesandte mit eingeschlossen am 8. d. M. eine Note zu übergeben und Don Miguel in Kenntniß davon zu sehen: daß ihre Funktionen beim Lissaboner Hofe aufgehobt haben.

In Marseille hatte man am 11. d. Briefe aus Toulon erhalten, worin mit Bestimmtheit gemeldet wird, daß der Friede zwischen Frankreich und dem Dei von Algier unterzeichnet worden sei.

London, den 17. Mai.

Es ist klar, sagt der Globe, daß Frankreich die Absicht hat, ohne auf den Beistand seiner Verbündeten zu warten, den Griechen Hülfe und Beistand zu gewähren, und dem so langen Kriege ein Ende zu machen, mit andern Worten: es wird von Seiten Frankreichs eine ansehnliche Macht nach Griechenland geschickt werden. Dieser Schritt geschieht vermutlich nicht mit feindlichen Gesinnungen gegen England; aber er ist offenbar eine separate Maßregel, deren ganzes Verdienst und ganze Verantwortlichkeit Frankreich auf sich nimmt.

Am Getreide-Markt war gestern in rohem Weizen gute Umsatz und wurden höhere Preise angelegt. Auch Polnischer Sand zu den vorigen Preisen abnehmbar. Brauner Roggen wurde fl. 8 und Preußischer fl. 4 höher bezahlt mit gutem Handel. Gerste und Hafer etwas angenehmer. 128. 132 Pfds. weiß-

bunter Polnischer Weizen gäbt fl. 220. 225. 244. — 130 Pfds. bunter dito fl. 220. — 128 Pfds. bunter Königsberger fl. 213. — 128 Pfds. rothbunter dito fl. 208. — 128. 130 Pfds. Rostocker fl. 205. 210. 212. — 123 Pfds. Preuß. Roggen fl. 154. — 121 Pfds. Pommer. fl. 150. — Rübbel blieb flau; auf 6 Wochen zu fl. 50; September fl. 43; October fl. 42 und November fl. 41. — Auch Rapsaat war fl. 12 pro Last niedriger.

Die letzten kalten Nächte haben eine ungünstige Wirkung auf den Weizen gehabt. In allen feuchten, und mithin kalten Gegenenden, kränkt die Saat; und man besorgt sehr, daß wenn nicht eine schnelle Wiederung in der Witterung stattfindet, sich ein bedeutender Ausfall in den Ernten ergeben wird. Nur ein warmer Mai kann möglicherweise den leider nur zu wahrscheinlichen Folgen des nassen Winters, der sich seit einem halben Jahrhundert gezeigt hat, vorbeugen.

Stockholm, den 12. Mai.

Schwedens und Norwegens Handel mit Großbritannien beschäftigte im Laufe des vorjährigen Jahres 103 Schwedische und 528 Norwegische Fahrzeuge; — von den Schwedischen haben etwa 2 Ladungen von Schweden ausgeführt, bestehend in Knochen, Garbekraut, Hafer, Eisen, Leinsamen, Kupfer, Deckuchen, Bier und Holzwaren. 17 von denselben haben Rückladungen gehabt von Salz, Steinkohlen und Stückgütern. Unter den 528 Norwegischen Fahrzeugen haben etwa 28 oder 462 Schiffe Ladungen von Borke, Knochen, Fischwaren, Garbekraut und Zimmerholz ausgeführt; 40 derselben sind in schwedischen Häfen ausklariert mit Hafer, Eisen und Zimmerholz, 29 haben Kaffee, Steinzeug, Salz, Steinkohlen, Stückgüter, Tabak, Werg und Lauwerk nach Norwegen zurückgebracht.

St. Petersburg, den 14. Mai.

Die Feindseligkeiten mit den Türken haben am 7ten d. M. begonnen, indem an diesem Tage der Pruth von den Russischen Truppen überschritten worden ist; man glaubt, daß der Übergang über die Donau gegen Ende dieses Monats erfolgen wird. Auch ist hier bereits die Nachricht angekommen, daß das Corps des Generals Paskewitsch, welches dazu bestimmt ist, auf Erzerum zu marschieren und in Matosien vorzudringen, Tiflis passirt hat.

Ein kaiserlicher Utaß vom 6ten d. an den dirigirenden Senat enthält Folgendes: Unter andern Schäden der Bergkette des Ural ist auch die Platin entdeckt worden, die man bisher fast nur ausschließlich in Süd-Amerika fand. Zum bequemeren Umsatz dieses kostbaren Metalls, ist es wünschenswerth, daßselbe als Münze einzuführen; da aber

diese Maßregel neu ist, so bedarf sie eines vorläufigen Versuches. Demnach ist Allerhöchst befohlen worden: 1. Die neue Münze aus Platina nach einer gegebenen Zeichnung, zu einem Werthe von drei Silberrubeln zu prägen, und zu einem Gewichte von zwei Solotnik 41 Theilen reiner Platina. 2. Von dieser Münze, für den ersten Anfang, eine mäßige Quantität, aus Platina, die der Krone gehört, abzulassen; den Besitzern von Bergwerken aber zu erlauben, aus ihrer eigenen Platina, im Münzhofe, mit Abzug der Einbuße bei der Lautierung und Verfertigung, Münzen prägen zu lassen. 3. Diese Dreirubel-Münzen sollen bis auf weitere Verfügung, im Reiche, nach gutwilliger Ueberreinlung, courstren; niemand aber wider seinen Willen zu ihrer Annahme gezwungen werden. Hieraus folgt, daß die Ausfuhr dieser Scheide-Münze außer der Grenze und der Verbrauch derselben zu verschiedenen Arbeiten unverwehrt ist; ihre Verfälschung aber eben so wie die der übrigen Münzen des Reiches die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Durch ein am 16. April von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigtes Gutachten des Reichsraths zur Förderung der einheimischen Tuchfabrikation, ist es von jetzt an verboten, eingeführtes ausländisches Tuch schwarz und in grüner Uniformfarbe umzufärbten. Auf die Uebertretung ist eine Strafe von einhundert Rubeln für jedes umgefärbte Stück Tuch gesetzt. — Der Baron K. v. Ungern-Sternberg, hat den Plan zu einer großen Tuchmanufaktur, auf Actien, bekannt gemacht, von denen jede 1000 Rub. B. A. kostet. Der Baron selbst nimmt hundert Actien.

Odessa, vom 30. April.

Die strenge Kälte, welche wir im vergessenen Winter gehabt haben, berechtigte uns zu der Hoffnung, das Land von der Plage der Heuschrecke freit zu sezen; allein sie ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die Eier dieses schädlichen Insekts sind überall unverehrt gefunden worden. So lange jedoch die Heuschrecke noch nicht zu fliegen vermag, giebt es mehr oder minder bewährte Mittel zu ihrer Vertilgung; und unsere Behörde hat demzufolge auch bereits die wirksamsten Maßregeln ergriffen.

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Nach den neuesten Nachrichten aus Morea traf Ibrahim Vorbereitungen zum Abgang; und Offiziere aus seinem Lager schreiben, daß er sich anschieb nach Rumelien abzugehen und daß man die Meinung habe, er werde, durch Befehle der Pforte abberufen, sich an die Donau begeben.

Konstantinopel, vom 25. April.

Die Gewissheit, die man nun hat, daß der Rus-

sische Kaiser seiner Armee Befehl gegeben habe, die Fürstenthümer zu besetzen und in das Innere des Türkischen Reichs zu dringen, setzt hier Alles in Bewegung und bewirkt erneute und strenge Befehle des Grossherrn zur allgemeinen Bewaffnung des Landes. Nach der in der Hauptstadt angeordneten Dislocation der Truppen sollen 30,000 Mann bei Russchuk, 80,000 Mann bei Adrianopel und die Haupt-Armee von 100,000 Mann sich bei Konstantinopel versammeln. Wenn man indessen aus dem genauer bekannten effectiven Stand der letzteren, der nicht über 25,000 Mann betragen dürfte, auf die Stärke der übrigen Armeen schließen will, so wäre die angegebene Zahl der bei Russchuk und Adrianopel versammelten Truppen auf das Viertel herabzusehen. Der General-Schatzmeister ist zur Armee abgegangen, und da die öffentlichen Staats-Kassen schon jetzt erschöpft sind, so hat der Grossherr seinen Privat-Schatz (Haszné) zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet.

Die Pforte scheint aus Servien Nachrichten erhalten zu haben, die über den dort herrschenden Geist nicht beruhigend lauten; sie hat die hiesigen Servischen Deputirten zu sich rufen lassen, und ihnen angedeutet, daß sie ihre Landsleute unverzüglich schriftlich auffordern möchten, alle Waffen an den Pascha von Belgrad abzuliefern; die Pforte könnte unter den gegenwärtigen Umständen nicht mit Gleichgültigkeit eine ihr unterworrene Nation, deren Gesinnungen zweifelhaft seien, bewaffnet sehen. Sie machte den Fürsten Milosch, wie die Deputirten, für die Vollziehung ihrer Befehle verantwortlich, versprach aber dagegen bei Ausbruch des Krieges mit Russland keine Truppen nach Servien zu schicken. — Hussan-Pascha ist mit einem Corps Reiterei nach Siliestría aufgedrochen, das er unter den Befehlen des dortigen Pascha's commandiren wird. — Die Pforte legt neuerdings dem Griechen-Handel aus dem Schwarzen Meere die ärötesten Hindernisse in den Weg; sie hat 12 Dosterr. Schiffe gezwungen, ihre Ladungen in die Magazine der Regierung zu bringen. Diese Maßregel, welche durch den Vorwand, daß den Griechen Lebensmittel zugesführt würden beschönigt wird, hat Hrn. v. Ottens fels veranlaßt, Vorstellungen dagegen zu machen, die aber vergeblich waren. Die Schiff-Capitaine, denen von der Türkischen Regierung für die Last Weizen 5½ bis 6 pEt. Fracht gezahlt werden, versieren 30 pEt. — Der Sohn des Amerikanischen Consuls zu Smyrna ist zu Konstantinopel angekommen. Die Pforte hat eine vorläufige Uebereinkunft mit den Nord-Amerikanischen Staaten zur freien Einfahrt in den Canal von Konstantinopel,

aber nicht in das Schwarze Meer, gegen einen Doll von 5 p.C. vom Werthe der Ladung, abgeschlossen. Mehrere Nordamerikanische Kauffahrer sind daher vorige Woche unter ihrer Nationalflagge hier vor Anker gegangen. Die Admirale der vereinigten Escadern im Mittelländischen Meer haben das Begehren der Pforte, die sie bei der Friedens-Sendung der drei Griechischen Bischöfe nach Griechenland aufgesondert hatte, ihre Vermittelung eintreten zu lassen, damit die Griechen sich in das Amnestie-Decret fügten, abgelehnt. Der Admiral Rigny soll geäußert haben, daß sie keine Vollmacht hätten, den Wunsch der Pforte zu erfüllen, und daß er der Pforte nur ratzen könne, sich so schnell als möglich in die Stipulationen des Trakts vom 6. Juli zu flügen, und die Vermittelung der Mächte anzunehmen; dieses sei das Rettungs-Mittel für die Pforte in ihrer jetzigen kritischen Lage, je länger sie gegen diesen wohlmeinten Rath taub bleibe, desto größer würden die Opfer werden, die jeder Aufschub mit sich bringe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Gesetzsammlung enthält jetzt den zwischen dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthume Hessen abgeschlossenen Handelsvertrag, ratifizirt von Sr. K. Hoh. dem Großherzog von Hessen am 28. Febr. und von Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 8. März dieses Jahres. Der Vertrag enthält 27 Artikel. Die Theilung der Seelenzahl erfolgt nach Verhältniß der eingegangenen Säder, und zwar vor der Hand (da die Sollgesetzgebung für die östlichen Königl. Preuß. Provinzen in einigen Punkten von den westl. Provinzen verschieden, auch wie beide Theile sich überzeugt haben, die Ausscheidung der Wasserzölle in den östlichen Provinzen mit eigenhümlichen Schwierigkeiten verbunden ist), der Seelenzahl einerseits in den Groß. Hessischen, anderseits in den westlichen Königl. Preuß. Landen, nämlich in dem Großherz. Niederrhein und in den Provinzen Jülich, Cleve, Berg u. Westphalen, mit hinzurechnung der von der Krone Preußen jetzt schon durch Verträge in den westlichen Sollverband aufgenommenen oder noch aufzunehmenden Unterthanen anderer deutschen Bundesstaaten. Die für diese ausbedungenen Entschädigungen trägt dagegen die Königl. Preuß. Regierung für eigne Rechnung. Die aus den östlichen in die westlichen Königl. Preuß. Provinzen, oder in das Großherz. Hessen übergehenden Colonial- und andere überseeische Waaren, welche daselbst zur Verzehrung gelangen, aber keine Eingangsabgaben entrichten, weil sie in den östlichen Königl. Provinzen bereits versteu-

ert worden sind, sollen angeschrieben werden, und die davon etwa dort schon entrichteten Eingangsabgaben nichts destoweniger nach vorstehendem Maßstabe zur gemeinschaftlichen Vertheilung kommen. In Beziehung auf den Übergang aus dem Großherzogthume Hessen in den Preußischen Staat ist unter Anderm die Einfuhr von Kochsalz und Spielkarten verboten; die Einfuhr von Wein aber bei dem Übergange in die westlichen sowohl als die östlichen Provinzen, mit einer Abgabe von 4 Thlrn. 20 Sgr. von der Preuß. Ohm (in die östlichen Provinzen, jedoch zusätzlich der Steuer, welche die eigenen Preuß. Weine aus den westlichen Provinzen bei dem Übergange in die östlichen zu entrichten haben), belegt worden. In Beziehung auf die Einfuhr aus dem Preuß. Staate in das Großherzogthum Hessen ist unter Anderm der Wein bei der jedesmaligen Einlage, und so oft er an einen andern Eigentümer übergeht, der allgem. Franksteuer von 30 Ar. per Ohm, und da, wo er im Kleinen verkauft wird, der Zapsgebühr nach ihren verschiedenen Klassen unterworfen.

Berlin, 19. Mai. Zu Tempelhof brach in verwischener Nacht, in der 12ten Stunde, in einer Scheune ein Feuer aus, wodurch, trotz aller angewandten Löschmittel, 3 Bauer-Gehöfte und 1 Büdnerhaus eingeäschert wurden; ein Garde-Landwehr-Uhlan, Namens Bischof, verlor bei seinen hulfreichen Bemühungen zur Rettung von Effecten, das Leben. 4 Uhlanenpferde, 3 Bauernpferde, 50 Schafe nebst mehreren anderen Vieh verbrannten.

Danzig. Zur Erziehung und Verpflegung von Kindern verarmter Eltern, ist die Colonie Dohnasberg, im Neustädter Kreise vorzugsweise geeignet gesunden worden. Es sind bereits 10 solche arme, größtentheils elternlose Kinder dort gegen ein bestimmtes mäßiges Verpflegungsgeld untergebracht. Die Pflegeeltern haben sich als recht brave und verständige Leute bewährt, die sich über ihre Pflegebefohlenen mit so herzlicher Freude, wie über ihre eigenen Kinder, äußerten. Es herrschte in ihren Häusern Ordnung und Reinlichkeit. Die schulpflichtigen Kinder waren in der Schule von einem verständigen Lehrer beschäftigt, und in den Elementarkenntnissen ziemlich fortgeschritten; übrigens in ihrem Neuzern gut gehalten und von frischem gesunden Aussehen.

Königsberg, 22. Mai. Unsere Stadt hat einen ihrer vorzüglichsten Mitbürger verloren; der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, W. Lasseron, ist nicht mehr; heute früh verschied seine Gattin, Rosa Lasseron, geb. Simon (aus Elbing), und Mittags folgte ihr der Gatte in ein besseres Leben. Sie sollten hier einander nicht beweinen! Möge die Saat des Guten, die er als Lehrer streute, einst emporblühen zur Palme des Friedens und der Eintracht, und ihre schützende Zweige senken über die Gemeinde.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 43.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 29sten Mai 1828.

Am 12. Mai sind 40 zu dem ostpreuß. Städtchen Nordenburg gebörige Scheinen mit allem Inhalt ein Raub der Flammen geworden.

Auch an der Weser klagt man über den Stand des Wintergetreides. In den Märchen hat es durch die Mäuse gelitten und auf der Geest hat es sich nach der abwechselnden Witterung sehr verloren.

Am 9. ward das auf dem Röcketenplatz zu Ghent errichtete Zelt eröffnet, in welchem das Gerippe des im vorigen Jahre zu Ostende an die Küste geworfenen Wallfisches aufgestellt ist. Man nimmt allgemein einen solchen Anteil an diesem Ereignisse, daß man, seit der Ankunft dieses merkwürdigen Gerippes, die von Hrn. Kessel gemachten Einrichtungen fast unaufhörlich besuchen läßt. Der Wallfisch ist 95 Fuß lang, 18 hoch und soll nach der Meinung des Hrn. Cuvier zwischen 900 und 1000 Jahr alt sein. Am 19. gab Kessel in dem Gerippe ein Concert.

Aus Messina schreibt man, daß der Ausbruch des Vesuv mit dem Aetna in Verbindung zu stehen scheine, welcher nun, nach langer Pause ebenfalls einen Ausbruch drohet; der untere Theil des Kraters hat sich sehr erweitert.

Der größte Kleidermachermeister ist unstreitig der berühmte Tuchfabrikant Ternaux in Paris. Er liefert nicht nur alle möglichen Sorten Shawls, sondern auch eine ungeheure Menge Tücher, und diese zu sehr billigen Preisen. Weil aber die Schneiderei diese Billigkeit nur für sich benutzt, und den Kunden dennoch theure Rechnungen schrieben, kam L. auf den Einfall, zur Sommerzeit die vielen müßigen Schneidergesellen zu sammeln und zur Arbeit hinzuziehen. Diese müssen eine unglaubliche Anzahl an Röcken, Überröcken &c. ververtigen, welche er nachher alle, zu sehr billigen Preisen, an Unbegüterte verkauft. Auf diese Weise kommen jährlich 10 bis 20,000 Kleider zu Stande, von denen am Ende des Jahres kein Einziges mehr übrig ist. — Ein Generalstrich durch viele Hunderte von Rechnungen!

Ein Herr Young, Postmeister von Yarmouth, hat Bienen-Körbe erfunden, aus denen man den Honig nehmen kann, ohne den Bienen zu schaden.

Ein amerikanischer Dekonom will durch Experimente gefunden haben, daß kein Mittel zur Herabsetzung der Insekten auf Pflanzen wirksamer sei, als die häufige Biegung derselben mit Wasser, in welchem Kartoffeln gekocht worden sind. Dies würde den Werth der ohnedies so nützlichen Kartoffeln noch unendlich erhöhen.

David Kieser, in Boston, hat ein Papier erfunden, das so durchsichtig ist, daß es, statt des Glases, um Kupferstücke damit zu bedecken, wie auch zu Cylinder für Lampen, gebraucht werden kann.

Jüngst befand ich mich — so erzählte A. Richter in Nr. 116. der Haude u. Spen. Zeitung — als harmloser Spaziergänger, in Gesellschaft mehrerer Freunde, unter den Linden. Die erquickende Mailust ließ mich indes nicht vergessen, daß noch manches Geschäft daheim meiner Warte; und so greife ich denn mechanisch in die Tasche, um durch meine Uhr mir sagen zu lassen, ob die rechte Stunde gekommen sei. Allein erschrocken ziehe ich die Hand wieder zurück, — meine Uhr ist nicht vorhanden. Unbegreiflich! vor wenigen Minuten noch war sie wohl verwahrt in meinem Besitz gewesen. Ich stehe und sinne, um mir diesen Verlust erklärbar zu machen; da klopft einer der Freunde mir auf die Schulter und spricht: „Sehen Sie einmal zu jener Linde hinauf!“ — Es geschah, und — ich erblickte meine Uhr; zierlich schwachte sie da, mit ihrer Ketie an die höchsten Zweige befestigt. Alle erstaunten; und es erhob sich nun das Bedenken, wie man wohl meiner Uhr ohne alle Schwierigkeit habhaft werden könne; denn die Übung des Baumkletterns war uns nur noch in der Erinnerung fröhlicher Jugendjahre gegenwärtig. Da nahet sich ein Unbekannter, und erklärt sehr verbindlich: „er sei bereit, meiner Verlegenheit ein Ende zu machen; die Uhr solle sogleich herunter gezaubert werden.“ Hierauf deuter er mir an, die Hände zum Auffangen auszustrecken, richtet ein Stäbchen nach dem Baume hin, und — die Uhr befindet sich unverfehrt in meinen Händen. — „Das war Habitt!“ erscholl es hinter dem Unbekannten, als er jetzt schnell den Augen der staunenden Menge sich entzog.

Was macht uns glücklich?

(Vor Allem beglückt die Tugend.)

In dem Vorhergehenden ist darüber genug gesagt, was uns unglücklich macht. Es ist aber jetzt Zeit, den Übergang darauf zu machen, was sich auf das Vorhergehende gründet und ungleich wichtiger ist. Es soll die große, Niemandem gleichgültige Frage entscheiden: Was macht uns glücklich? — Viele glauben vielleicht, daß jeder Mensch, weil er für sich nach einem verschiedenen Zweck strebt, auch nach einem verschiedenen Glück geizt. Wahr ist es, Stand und Charakter, Sitten und Temperament, Bildung und tausend Umstände zaubern in dem Wunsch und in das Streben eines jeden Einzelnen eine so große Mannigfaltigkeit, daß man allerdings auf die Idee kommen könnte, das Glück an sich betrachtet könnte nie einig erfaßt werden, weil man die Einzelheit nie zur Einheit zu bringen vermag! Allein es ist nicht so, wie es der erste Anschein trügend zu lehren scheint. Es gibt nur Ein Glück in der Welt, das jeder erreicht, er strahle auf dem Thron im augenblendenden Glanze, er lebe in der ärmsten Hütte in vergessener Dunkelheit. Das wahre Glück besteht in einem guten Gewissen und in der Zufriedenheit mit sich selbst und seiner Lage. — Es ist wohnumsthig, über den Einfluss, welchen die Tugend des Menschen auf sein Lebensglück hat, erst Beweise vorzubringen. Ohne Tugend kann es durchaus kein Glück geben. Denn es begleitet uns mit jedem Schritte die Erinnerung dessen, was wir dachten, erschreiten und thaten, und wir sind sots in dem Maße glücklicher, als diese Erinnerung mit dem Beifall des Herzens und der Billigung des Gewissens verknüpft ist. Unser Bewußtsein trübt oder verschönzt unsere Tage. Und so ist das gute Bewußtsein besser, als alle Freuden der Welt; es ist selbst im Elende besser, als alle Macht und Gewalt des Schuldbelasteten, es verzehrt unsern Kummer; wie die Sonne das Eis, es ist eine labende Quelle, wenn uns düstert; ein Stab, wenn wir sinken; ein Schirm, wenn uns Verfolgung droht, ein weiches Kopftischt im Tode. — Die Lehrmeisterin Erfahrung wird uns unterrichtet haben, wie der Schlechte, wenn er auch ein noch so glänzendes Lebensloos für kurze Zeit genießt, sein Gewissen im Strudel der Weltgenüsse höchstens betäubt und mitten im Wohlleben ein Hammerbild ist. Es scheint sogar, als wollte ein strafender Gott die Börrichten damit öffnen, daß er ihnen auf kurze Zeit den Blüthengarten der Weltfreude und den Brunnen ihres Gemüses eröffnet, um sie dann desto tiefer stürzen und ihnen die verdiente und gerechte Strafe um so peinigender fühlen zu lassen.

— Wer auf uns hat sich nicht mehr als einmal in seinem Leben die Wahrheit ins Herz gerufen: Unrecht schutze gut; und folgt auch die Strafe feuchend und mit hinkendem Fuße, sie erreicht den Schuldigen immer! — „Hülle dich ein, in den Mantel deiner Tugend,“ sagt irgendwo ein alter Schriftsteller, „in ihr wirst du eine mächtige Schutzwehr gegen die Schwächen der Jugend finden, und ein sichere Freistatt für dein reiseres Alter.“ Und wahrlich sie allein ist die Urquelle aller wahren Ehre, alles Seelenfriedens und aller Glückseligkeit! — Ein unbefangenes, reines, schuldloses Gemüth muß die unsichere Glücksgöttin beherbergen und in sich aufnehmen, eine spiegelnde Seele muß sie in sich verschließen können. Wer einmal gut ist, ist nahe daran, auch glücklich zu sein! — Und wie groß sind die Wohlthaten, die uns ein tugendhaftes Gemüth verleiht! Was kann schön, gut, wünschenswerth sein, daß es nicht gäbe? Streben wir nach Freude, langem Leben, Ruhe — die Tugend giebt Seligkeit, ewiges Leben, die ungestörteste Ruhe. Begehn wir Freundschaft, Liebe, Frohsinn, — sie ist der treueste Freund, die Liebe und der Frohsinn selbst. Wünschen wir Größe, Macht oder Frieden — wer ist größer als der ewige Vater der Tugend, wer mächtiger als Er, welche Wohnung friedlicher als sein Haus? Alles, was wir wollen, sind wir mit ihr, durch sie und in ihr! — Ja sogar in Leiden und in unverdienter Trübsal hält uns die Tugend anrecht. Gerade in dieser Zeit übt sie die göttliche Gewalt, die ihr der Himmel verliehen; gerade in der Prüfung wird sie am ersten erkannt, bewundert, belohnt.

Allerlei.

[*Ohrrohren von außerordentlicher Größe.*] Unter die sonderbarsten Wirkungen des Ohres gehört die Bildung der Röhren von glasartiger Materie (bei uns Donnerkeile genannt), welche man auf den höchsten Gebirgen zu finden pflegt. Die Art und Weise der Erzeugung dieser Röhren ist lange Zeit ein Rätsel gewesen; jetzt aber stimmen alle Physiker in der Meinung überein, daß solche durch den Blitz hervorgerufen werden, wenn er in einen sandigen Boden einschlägt, wodurch der Sand bis auf gewisse größere oder geringere Tiefe verglast wird. Man kann an dieser Erklärung nicht länger zweifeln, seitdem man dergleichen Glasröhren augenblicklich erzeugt gefunden an Stellen, wohin der Blitz so eben geschlagen hatte. — In der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 3. März 1828 wies Prof. Arago solche Glasröhren vor, welche einem jungen deutschen Naturforscher, Namens Fiedler, zugehören, der sie an san-

digen Stellen in Deutschland gesammelt. Sie sind, wie gesagt, bemerkenswerth um ihrer außerordentlichen Dimensionen willen, indem es eine darunter gibt, deren Länge an neunzehn Fuß beträgt. Es ist kaum begreiflich, wie eine elektrische Wölke eine so mächtige Masse Sandes augenblicklich schmelzen und verglühen kann; die Kunst wird Mühe haben, eine gleiche Wirkung in unsern Glasöfen von grösster Intensität herzu bringen.

Erfindung. Zu Faltirk (England) hat Herr Ramsay eine Erfinlung gemacht, vermittelst welcher er Häute und Leder in jede Form bringen und sehr elegante Sommerhüte von Schaaf, Fell, zwei bis drei Unzen schwer und für den Regen undurchdringlich, machen kann. Ganze Bekleidungen dieser Art sind schon den Mannschaften mehrerer Schiffe, denen sie von vorzüglichem Nutzen sind, zu dem geringen Preise von 15 Schilling für das Stück geliefert worden. Dem Herzog von Clarence soll ein vollständiger Anzug von diesem Stoffe geliefert werden.

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannischen Buchhandlung sind für beigetragene Preise zu haben:

Hornbuch. Dr. C. H. Uebersicht der Geschichte und Geographie des Russischen Kaiserstaates. Erlangen. Gebunden. 12 $\frac{1}{2}$ sgr.

Karte von der Türkei 8 sgr.

Dieselbe in grösserem Format 15 sgr.

Watel, Theresia, die wohleufahrene Westphälische Köchin, oder das Bewährteste und Neueste der gewöhnlichen und feinen Kochkunst. Nebst einem Anhang, worin allerlei Gesundheits- und Schönheitsmittel, Vorschriften zum Waschen u. Färben der verschiedenen Zeuge und zur Beſtigung der Flecken, wie auch viele andre nützliche und unterhaltsende Anweisungen vorkommen. Auch unter dem Titel: Allgemeines deutsches Kochbuch, oder leichtfassliche Anleitung, wie man auf die gesunde- ste und wohlfeilste Art sowohl die einheimischen als auch die beliebtesten Nationalgerichte anderer Länder schmackhaft zubereiten kann. Nebst einem Anhange und einem erklärenden Wortregister. Münster und Hamm, 1828.

1 Rthlr. 5 sgr.

Verbindungs-Anzeige.

Meine bevorstehende eheliche Verbindung mit der Frau Johanne Pauline Friederike Luise

Eloilde Glogau, geb. Tollemitt, zeige ich hiedurch ergebenst an.

Trunz, den 28. Mai 1828.

Friedrich August Schirnitz,
Organist zu Trunz.

PUBLICANDA.

Nachdem über den Nachlass des hiesigen Kaufmanns Johann Ferdinand von Boiss durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Masse hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 4ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacob, angesehenen peremptorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zugässige Bevollmächtigte, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefe, Akten und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubiter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hebrigens bringen wir denseligen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elding, den 1. Februar 1828.
Königl. Preuß. Stadterichter.

Da sich in dem am 16. April c. zum Verkauf des zur Kaufmann J. F. Mahlerschen Concurrenz-Masse gehörigen, hieselbst auf List. A. XVII. No. 141. gelegenen, auf 158 Rthlr. 6 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschlagenen Grundstück angestandenen Termin kein Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf den 2ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, angefest, zu welchem wir Kaufinteressenten der Zuschlag, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, ertheilt werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Töpfermeister Parisischen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. IV. 75. a. hieselbst auf dem Innern Vorberge gelegene, auf 1150 Rthl. 24 sgr. 2 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. — Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 11ten Juni c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hiethrough aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewördig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Meistbieten, der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 22. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Umtzbroth Johann Christian und Eleonore Caroline Kozerschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 47. hieselbst gelegene, auf 2696 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück cum attinent. et pertinentiis öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25sten Junius c., den 27sten September und den 26sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hiethrough aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewördig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gemässheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zum Verkauf des zur Verlassenschaft

des Salz-Controleur Roskampff gehörigen Mo-
biliars, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w. einen Ter-
min auf Montag, den 2. Juni c., Nachmittags um
2 Uhr, in dem Salz-Controleur Roskampffschen
Grundstück in der Königbergerstraße angesetzt, und
lade Kaufstüttige mit dem Bemerkun ein, daß der
Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Elbing, den 24. Mai 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair

Riediger.

Zur öffentlichen Vermietung des dem Herrn Hauptmann v. Thadden zugehörigen, hieselbst auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz sub Lit. A. I 109. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein oder mehrere Jahre, habe ich einen Termin auf den 30. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Mieths-
tigkeite hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Sonnabend, den 31. Mai c., Vormittag um 10 Uhr, wird vor dem Rathause hieselbst eine Kuh
öffentlicht verkauft werden. Grunewald,

C. J.

Donnerstag, den 29. Mai, ist frisch Bier pr. Tonnen
3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Rieckstein, Witwe.

Marktpreise von Mittwoch, den 28. Mai 1828.					
Weizen	1 thlr. 20 sgr., auch	1 thlr. 12 sgr.			
Woggen	1 "	2 :	auch 1 :	— :	
Gerste	— :	24 :	auch — :	20 :	
Hafer	— :	14 :	auch — :	11 :	
Erbse, weiße .	1 :	25 :	auch 1 :	20 :	
" graue .	2 :	20 :	auch 2 :	10 :	
Stroh, das Schock	2 :	10 :	auch 2 :	— :	
Heu, der Centner	— :	12 :	auch — :	— :	

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 24. Mai 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	89 ¹ ₂	89	Pommersche do.	4	102 ¹ ₂	—
Pt. Engl. Anl. 18.	5	102 ¹ ₂	101 ¹ ₂	Kur-u. Neum. do.	4	103 ¹ ₂	103 ¹ ₂
ditto 1822.	5	101 ¹ ₂	101	Schlesische do.	4	104 ¹ ₂	—
B ² . Obl. incl. lit. H.	2	—	98	pomm. Dom. do.	5	—	105 ¹ ₂
Kurm. Obl. m. l. C.	4	88	87 ¹ ₂	Märk. do. do.	5	—	105 ¹ ₂
Nm. Int. Sch. do.	4	88	87 ¹ ₂	Ostpreuss. do. do.	5	103 ¹ ₂	103 ¹ ₂
Berl. Stadt-Oblig.	5	—	103	rückst. Coup. Km.	—	47 ¹ ₂	47
Königsberger do.	4	—	86 ¹ ₂	do. do. Nm.	—	47 ¹ ₂	47
Elbinger do.	5	—	98 ¹ ₂	Zins-Sch. d. Km.	—	48 ¹ ₂	48
Danz. do. in Thlt.	—	30 ¹ ₂	—	do. do. Nm.	—	48 ¹ ₂	48
Westpr. Pfdbt. A.	4	93 ¹ ₂	93 ¹ ₂	Holländ. Ducaten	—	19 ¹ ₂	—
ditto B.	4	91 ¹ ₂	91 ¹ ₂	Friedrichsd'or.	—	13 ¹ ₂	13 ¹ ₂
Gr. Herz. Pos. do.	4	97 ¹ ₂	97 ¹ ₂	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbriefe	4	93 ¹ ₂	93 ¹ ₂				